

Kinder lernen Tischmanieren

KNIGGE-KURS Die Benimmprofis Peter Isler und Katrin Künzle lehren Primarschüler, wie sie Salatblätter aufgabeln und das Rülpsen am Tisch unterlassen sollen.

VON JESSICA FRITZ

«Man sollte die Hand vor den Mund halten, wenn man rülpsen muss», will Tamara in der Runde punkten. «Nein, am Tisch wird gar nicht gerülps», weiss Peter Isler. Und wenn jemand niesst, soll man das diskret überhören, statt «Gesundheit» zu wünschen. Denn Körpergeräusche ziemen sich nicht in einer gepflegten Runde, wer darauf eingeht, bringt den Niessenden in Verlegenheit.

Isler sitzt am Tischende, um ihn herum vier Mädchen und vier Buben im Alter von acht bis zwölf Jahren, die ihn anfänglich noch mit grossen, ungläubigen Augen anstarren. Sie verbringen den freien Mittwochnachmittag im Knigge-Kurs im Hotel Rigihof, organisiert von Katrin Künzle. Sie bietet Benimmkurse für alle Altersgruppen an.

Während drei Stunden lehrt Kursleiter Peter Isler den Primarschülern Tischmanieren. Artig lauschen sie, was der gepflegte Herr im schwarzen Anzug zu erzählen hat. Dass der Mann immer aufsteht, um Gäste zu begrüssen, die Frau aber nur, wenn das weibliche Gegenüber älter ist. Oder dass man sich beim Gähnen die Hand vor den Mund hält. Und zwar die linke. Das Interesse der Kinder ist schnell geweckt.

Aufstechen, nicht aufladen

Nach einer ersten Theorie-Lektion nimmt sie der stellvertretende Küchen-Chef des Rigihof zur Auflockerung mit zu einem Rundgang, ehe es für sie heisst, die Tafel zu decken – natürlich korrekt. Zuvor hat Peter Isler ihnen erklärt, was es mit den verschiedenen Tellern, Messern und Gabeln auf sich hat. Doch was einleuchtend klingt, ist nicht immer einfach zu merken. Wie war das noch mit dem Löffel, auf welche Seite wird er gelegt?

Die Kinder, die aus allen Schichten kommen, haben schnell begriffen, dass hier nicht der Pausenhofton herrscht, sondern die strenge «Bestecksprache» gilt. Trotzdem ist die Stimmung locker, niemand sitzt steif wie Spargeln da und



Peter Isler und Katrin Künzle führen ein in die Kunst des Salatessens.

scheint von den Eltern zum Kurs verbrummt worden zu sein. «Es soll auch keine verkrampte Veranstaltung sein, sondern den Kindern Spass machen, meint Katrin Künzle.

Weshalb glauben die Söhne und Töchter, wurden sie zum Kurs angemeldet? «Damit wir uns am Tisch besser aufführen und anständiger sind.» «Fordern Eltern ihre Kinder auf, sich zu benehmen, geht das bei ihnen oft beim einen Ohr rein, beim andern wieder raus», weiss Künzle. Sie



spricht aus eigener Erfahrung, gründete sie den Knigge-Kurs für Kinder vor drei Jahren, weil ihr das Angebot für die eigenen Zöglinge fehlte.

Der Kurs kostet 135 Franken und enthält ein 3-Gang-Menü. Schliesslich sollen die Kinder gleich anwenden, was sie zuvor in der Theorie erlernt haben. Beim Apéro müssen sie die Nüsschen mit dem Löffelchen auf den Teller legen, ebenso den Dip für das Rohgemüse (ja nicht abbeissen und überall hin tunken). Schwierig

wirds beim Salatgang. Wenn die Blätter zu gross sind, war laut Isler der Koch zu faul. Das heisst aber nicht, dass man sie mit dem Messer schneiden darf. Eine Gabel muss reichen. Das Brötchen, das auf keinen Fall abgeissen, sondern nur gebrochen werden darf, dient als Hilfsmittel. «Marco, den Salat lädt man nicht auf die Gabel, sondern sticht ihn auf», verbessert der Profi. Auch an der Haltung müssen die Schüler arbeiten. Wer mit dem Hinterteil bündig zur Stuhllehne sitzt, benötigt keine Ellbogen, um sich zu stützen. Und tatsächlich finden das die Kinder durchaus bequem.

Der Hauptgang wird serviert. Ohne Löffel für die Spaghetti. Dass es ein Fauxpas wäre, sie mit dem Messer zu schneiden, ahnen alle. Die Kinder halten sich wacker, sind erstaunlich konzentriert, wenn auch langsam satt von all den Regeln. Die Hälfte des Essens bleibt übrig. Keine Unsitte, solange Messer und Gabel signalisieren, dass man genug hat. Sie müssen auf der Achse zwischen 11 und 17 Uhr liegen, wobei die Griffe leicht über den Tellerrand ragen.

Auch Erwachsene machen Fehler

Kursleiter Peter Isler selbst führt eine Schule für Stil und moderne Umgangsformen. Er weiss, wovon er spricht, wenn es ums Drehen von Spaghetti oder Schneiden von Fleisch geht: Der Baseler absolvierte die königliche Butlerschule in London. In Sachen Benehmen hat er schon Allerlei erlebt – nicht nur beim Nachwuchs. «Ein Essen ist viel angenehmer, wenn man weiss, was sich gehört.» Und Früh übt sich.

«Was stört euch denn bei den Erwachsenen», möchte Isler von seiner Klasse wissen. «Dass sie mich manchmal einfach überhören», gibt Cédric zu bedenken. «Dass ich immer am Tisch bleiben muss, bis mein Bruder fertig ist mit Essen, er aber einfach aufsteht und dann nicht mit ihm geschimpft wird», bemängelt Guillion, die Kurs-Jüngste. Dass die Kinder bald ebenso gut, wenn nicht sogar besser als ihre Verwandten wissen, wie man sich zu Tisch benimmt, spornt die Jungschar an.

Umgangsformen bekommen plötzlich eine andere Dimension an, denn vieles, das Isler unterrichtet, haben sie auch bei ihren Eltern schon fehlerhaft gesehen. Und als die Jungs und Mädchen am Schluss ihre wohlverdienten Diplome entgegen nehmen, sagen sie sich: «Wenn wir unsere Eltern das nächste Mal ermahnen müssen, verlangen wir dafür 50 Rappen.»

Die 3-Stunden-Reportage



Stolze Knigge-Absolventen: Guido, Kevin, Tamara, Guillion, Viviane, Cédric, Sarah und Marco.

Bilder: JF